

als letzteres, betonte Luzzatti, dass diese Eventualität absolut unwahrscheinlich sei.

Bezüglich Oesterreich-Ungarns seien die Schwierigkeiten wegen der Weinzollclausel größer. Unter der fast als sicher anzusehenden Voraussetzung, dass Deutschland sich bemühen wird, die Handelsvertragspolitik aufrechtzuerhalten, sei zu erwarten, dass auch mit Oesterreich-Ungarn schließlich ein Einvernehmen über alle Weingattungen, insbesondere über die weißen Verschnittweine, zustande kommen werde. Wenn man den Wein aus der italienischen Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn ausschide, so würde das Gleichgewicht der gegenseitigen Compensationen aufgehoben werden und das Motiv zum Abschluss eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn entfallen. Dieser Vertrag sei aber, wie Luzzatti unter Wiederholung der in seinen früheren Reden über diesen Gegenstand gemachten Bemerkungen betonte, schlechterdings eine Unentbehrlichkeit. Da es einerseits unmöglich sei, sich mit Oesterreich-Ungarn ohne ein Einvernehmen über die Weinfrage zu verständigen, und es andererseits noch weniger möglich sei, ohne Vertrag zu bleiben, werden sich die Verhandlungen äußerst schwierig gestalten, das schließliche Zustandekommen einer Vereinbarung sei aber unerlässlich. Die italienische Zollpolitik kennzeichnete Redner mit den Worten, dass Italien keinen Staat bedrohe, entgegenkommend und zu Compromissen bereit sei. Italien dürfe nicht die Initiative zur Kündigung irgendeines Vertrages ergreifen und müsse sich bereit erklären, die bestehenden Verträge mit manchen, durch die beiderseitigen Interessen gebotenen Aenderungen zu erneuern. Italien dürfe daher auch nicht mit Zollkriegstarifen beginnen, sondern werde auf die Billigkeit der zu führenden Verhandlungen vertrauen. Sollten sich jedoch die anderen Staaten gegenüber Italien mit erhöhten Tarifen rüsten, dann werde Italien allerdings ihr Beispiel nachahmen müssen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 20. Mai.

Der Motivenbericht des am 18. d. M. dem Präsidium des Abgeordnetenhauses übermittelten Gesekentwurfes, betreffend den Bau der bosnischen Eisenbahnen, verweist auf die Wichtigkeit der Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes als Hilfsmittel für die kulturellen und materiellen Verhältnisse Bosniens und der Hercegovina sowie auf das in dieser Hinsicht seit der Uebernahme der Verwaltung durch Oesterreich-Ungarn erreichte, sehr befriedigende Resultat; ferner auf die Nothwendigkeit der Ergänzung des Bahnnetzes zum Zwecke des Anschlusses an das serbische und an das türkische Grenzgebiet, bezüglich deren, wenn auch heute nur in bescheidenem Maße als Abfahrgelände des Handels und der Industrie Oesterreich-Ungarns in Betracht kommenden, Erleichterungen des wechselseitigen Güterausstausches nicht zu unterschätzen seien. Der Bahnbau diene zur Vorbereitung der späteren directen Bahnverbindung über Bosnien nach der Türkei. Die Bahn wird aus finanziellen Rücksichten schmalspurig gebaut. Das Ergebnis der über den Gesekentwurf in Budapest

im November vorigen Jahres abgeschlossenen Verhandlungen betrachtet die Regierung als nicht unbefriedigend, da unter Wahrung der gesammten staatlichen Interessen auch bezüglich der Angelegenheit des Anschlusses Bugojno-Arzano, der speciell der österreichischen Reichshälfte dient, ein wesentlicher Fortschritt erzielt wurde. Nach Perfectwerden des gegenwärtigen Gesekes bedürfe es nur mehr des legislativen Actes bezüglich der finanziellen Modalitäten. Die Bahnlinie Bugojno-Arzano wird nahezu 107 Kilometer lang; die Baukosten betragen 28 Millionen Kronen. Die Linie Doboj-Samac hat eine Länge von 66 Kilometer; die Baukosten belaufen sich auf 19 Millionen.

Nach einer Mittheilung der „Slav. Corr.“ wird, nachdem seitens des conservativen Großgrundbesizes auf publicistischem Wege der Wunsch nach einer Aussprache mit den böhmischen Volksabgeordneten über die gegenwärtig obschwebenden Fragen geäußert worden, zu diesem Behufe eine gemeinschaftliche Conferenz der parlamentarischen Commissionen beider Clubs einberufen werden.

„Przeglad“ bemerkt, die Mildertung des deutsch-czechischen Streites sei als ein Sieg der geduldigen und geschickten Taktik des Ministerpräsidenten zu betrachten. Dieses Ergebnis entspreche den Wünschen des Polenclubs, welcher die Beilegung des deutsch-czechischen Kampfes stets als im eigenen Interesse gelegen betrachtet habe.

Der „Times“-Correspondent in Tokio hat aus vertrauenswürdigem Quelle erfahren, dass der russische Gesandte von Siers neuerdings Li-Hung-Tschang den Vorschlag machte, dass Russland gegen wichtige politische Zugeständnisse den ganzen Betrag der von China zu zahlenden Entschädigung garantieren soll. Wie verlautet, antwortete Li-Hung-Tschang, er fürchte, dass dieser Vorschlag unter den augenblicklichen Verhältnissen zu denselben falschen Auffassungen führen müsste, welche über den Mandchurei-Vertrag in Singanfu geherrscht hätten. Er hoffe, er werde im Herbst nach der Rückkehr des Hofes in die Residenz Peking die feindlichen Einflüsse überwinden und die innigen Beziehungen zu Russland wiederherstellen können, welche für die Sicherheit Chinas und die Erhaltung der Dynastie mehr denn je unentbehrlich seien.

Tagesneuigkeiten.

(Ueber die Hände hoher Persönlichkeiten) plaudert eine englische Zeitschrift: Die verstorbene Königin Victoria war wegen der wunderbaren Schönheit ihrer Hand und ihres Armes berühmt. Im Alter wurde ihre Hand weniger zart, so dass der Trauring ins Fleisch sank. Aber auch das Alter wirkte gar nicht auf die schöne Krümmung des Handgelenkes ein. Eduards VII. Hand ähnelt sehr der seiner königlichen Mutter. Sie ist etwas dick, hat aber entschieden männliche Finger von mittlerer Länge. Ein Druck seiner Hand ruft den Eindruck hervor, dass die Hand einem Manne von Festigkeit und selbstbewusstester Kraft gehört. Kaiser Wilhelm II. hat eine sehr mächtige Hand, die er eher von seinem Vater als von seiner Mutter geerbt zu haben scheint. Es ist eine sehr thätige und impulsive Hand, — wenn man diesen Ausdruck gebrauchen

darf — die immer in Bewegung ist. Des Kaisers Hand ist ziemlich groß, und mit einem Händbrude von ihm bedeckt zu werden, ist sicherlich eine Erfahrung, die nicht so leicht vergessen wird. Er hält die Hand wie in einem Schraubstock fest. Der Kaiser liebt es, einem, dem er zum erstenmale die Hand gibt, diese kräftig zu brücken. Bei einer solchen Gelegenheit sagt man bei Hofe wohl, dass der Kaiser „wieder einen seiner dauernden Einbrüche durchgemacht“ habe. Die Hand des Caren ist für seine Macht durchaus nicht typisch. Sie stimmt mehr mit seinem Körperbau als mit seiner hohen Stellung als Herrscher aller Reußen überein. Sie ist noch unter Mittelgröße und wird von einem kritischen Beobachter als nicht sehr stark beschrieben. George Washington besaß ganz merkwürdige Hände. Sie waren nur von mittlerer Größe, aber der Daumen war ungeheurer Breite. Washington zeichnete sich durch eine ruhige, würdige Haltung aus, bei der seine Hände nothwendigerweise eine nicht unmerkliche Rolle spielten. Sie waren niemals zudringlich, sprachen aber von bewusster Stärke und ungeheurer Kraft. Auch Nelson hatte eine sehr interessante Hand. Sie war nicht groß und der allgemeinen Körperbeschaffenheit angemessen. Aber seine Finger zeigten jene außerordentliche Fähigkeit an, mit der er sich an den Feind klammerte. Am merkwürdigsten an Wellingtons Hand waren seine Daumen. Obgleich sie nicht abnorm waren, zeigten sie doch grimmige Entschlossenheit und einen eisernen Griff an. Finger, Daumen und Knöchel verriethen ihre Stärke. Gladstone hatte eine dicke, breite, mächtige Hand. Er hatte die Hand eines Redners; niemand pflegte mit derselben dramatischen Wirkung eine Geste zu machen, wie der liberale Führer. Wenn er die geballte Faust gegen die Opposition in Westminster schüttelte, so brühte das noch mehr sein Ungehum und seine Ungebild aus als seine Sprache. Ludwig XVI., dessen Entschiedenheit die Ursache seines Unglücks war, hatte eine sehr kleinen, schwachen Daumen. Sir Walter Scott hatte eine nur mäßig große Hand. Seine Finger waren schlank mit tonischen Spizen. Victor Hugo hatte merkwürdigerweise ebensolche Hände. Beethovens Hand war breit und dick, aber keineswegs schwer. Ihr charakteristisches Merkmal war ein starker Impuls und eine gutgezeichnete Lebenslinie.

(Eine Zusammenstellung berühmter Echos) gibt das „H. Frdbll.“: Ein außerordentlich mächtiges Echo hat eine Höhle bei Viborg in Jütland (Dänemark), die Smellen genannt. Als einmal in dieses Land gefallen waren und an jene Höhle kamen — so erzählt der Geschichtschreiber Dlaus Magnus — warf einer ein lebendes Thier hinein, dessen Gebrüll ein so ungeheures Echo erweckte, dass die Ruffen vor Schrecken in den stürzten und mehrere von ihnen in Folge der Angst starben. — Das stärkste Echo hört man bei Gerolstein in den Schweizer Alpen. Es ist dies wie ein geisterhaftes, gewaltiges Dahinrauschen der Töne an den langen Felsenwänden. — Die regelmäßigen Echos kommen an großen und weitläufigen Gebäuden vor, weil hier die Wände systematisch hintereinander folgen, daher gibt es eine vierzigfache Wiederholung an einem Gebäude der davor stehenden Casa Simonetta in der Lombardei. Dieses Schloss hat seinen Namen von der berühmten Sängerin Simonetta, die einmal, ohne das Echo zu kennen, von ihrem Liebhaber hieher eingeladen wurde und vor einem angeblickt außerordentlich großen Publicum sang. Es war aber niemand draußen, als ihr Liebhaber, dessen Händelatschen vom Echo hundertfach wiederholt wurde. Als sie aber den Betrug wahrnahm, war sie sehr erzürnt und verließ den Freund für immer. Das Landhaus aber behielt ihren Namen. Es war Pater Athanasius Kircher kannte dieses Echo. Es bewirkt durch die Gegenüberstellung der beiden Seitenflügel des Schlosses, die gegen den Hof zu fast kein Fenster haben. — Das Echo zu Rosneath, in der Gegend von Glasgow, wiederholt ein kurzes Trompetenstück, sobald dasselbe geblasen

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Ormanos Saudor. (22. Fortsetzung.)

Helene verstand weder zu rechnen, noch zu wirtschaften, und ihr Gatte hatte ebensowenig wie sie jemals gelernt, sich etwas zu verlagern. Mit den Sorgen stellte sich auch der Unfriede in der jungen Ehe ein. Solange alles glatt gieng, solange die beiden von Vergnügen zu Vergnügen taumelten, hielt auch die Harmonie an; dann kamen plötzlich die Mahnungen, der Verdruß, die gegenseitigen Vorwürfe und untergruben das Vertrauen und damit das Glück der Ehe. Helenes Eltern waren bald nach ihrer Verheiratung gestorben; der Nachlaß reichte eben hin, um die Schulden zu decken; nur wenige tausend Mark blieben übrig, die in dem üppigen Haushalte des jungen Paars bald den Weg aller anderen Mittel giengen. Als Ernst von Langfeld vor wenigen Jahren an einer heftigen Lungenentzündung starb, war sein Vermögen nahezu aufgebraucht, und die junge Witwe sah sich auf ihre schmale Pension angewiesen. Zu ihrem Glück besaß Helene in der einzigen Schwester ihrer verstorbenen Mutter, einer unverheirateten Dame, noch eine wohlhabende und ihr wohlgesinnte Verwandte, die sie bisweilen mit erheblichen Zuschüssen unterstützte. Ohne diese wäre Frau Helene in einer recht fatalen Lage gewesen, denn sie verstand es immer noch nicht, ihre Ausgaben mit ihren Einnahmen in das richtige Verhältnis zu bringen, und die gute Tante sah sich oft veranlaßt, die aufgelaufenen Schulden der jungen Witwe zu bezahlen. Vor kurzem war es zwischen Helene und Fräulein Martha Lauritius zu einer etwas erregten Auseinandersetzung

gekomen. Fräulein Lauritius, die selbst eine anspruchslose, sparsame Dame, hatte endlich einmal die Geduld verloren und ihrer Nichtvorhaltungen über deren Verschwendung gemacht. Frau Helene antwortete trotzig, und das Ende des Wortwechsels war Fräulein Lauritius' bestimmte Erklärung, der Nichten von nun an ein festes Jahrgeld von 2500 Mark auszugeben, darüber aber auch keinen Pfennig mehr zu bewilligen; für Schulden komme sie hierfür nicht mehr auf. Außerdem knüpfte sie die Bedingung daran, dass Helene Hannover verlasse und sich einen anderen Wohnort wähle. Nach ihrer Ansicht mochte der gesellschaftliche Verkehr in Hannover und der dadurch bedingte Aufwand viel zu Helenes leichtsinnigem Geldausgeben und Schuldenmachen beitragen. Frau Helene blieb nichts übrig, als sich dem Wunsche der Tante ohneweiters zu fügen. Mit schwerem Herzen ergab sie sich in das Unabänderliche. Das Aufgeben ihrer bisherigen Lebensgewohnheiten schien ihr das Schwerste, was sie treffen konnte. Sie sann und sann, wie sie sich am besten wieder eine glänzende Lebensstellung verschaffen konnte, und kam dabei immer wieder auf das Nächstliegende, den Gedanken an eine zweite Ehe, die ihr alles gewährte, was sie bis jetzt entbehren mußte, zurück. Auch in Hannover war sie sehr gefeiert worden. So gewöhnte sie sich allmählich an den Gedanken, ihre Schönheit als ein Capital zu betrachten, das sich eines Tages durch eine reiche Heirat hoch verzinsen werde. Vor Jahren hatte ihr der Zufall einmal eine Kunde von Dr. Weipers Ergehen zugeweht. Jrgendein gemeinsamer Bekannter hatte ihn in Newyork besucht, und dieser wußte nicht genug zu erzählen, in welcher glänzenden Verhältnissen Weiper lebe und welche beneidenswerte Po-

sition er sich dort errungen habe. Damals lebte Helene's Gatte noch, aber während jener bekannten Zeit das wundervolle Haus ihres ehemaligen Verehrten und die großartige Stellung, welche derselbe in der amerikanischen Hauptstadt einnahm, schilderte, regte sich schon damals ein leises Bedauern in der jungen Frau, ein geheimes Grollen mit dem Schicksale, das ihr einen anderen Weg vorgezeichnet hatte und das jetzt einer anderen das Glück vorbehielt, nach dem sie selber sich einst sehnte und das nun wider Erwarten auch nach außen hin eine so blendende Gestalt angenommen hatte.

Dieselben Gedanken und noch andere wurden in der anmuthigen Witwe lebendig, während sie in diesem Augenblicke im stillen die Frage erörterte, ob sie allein dem Zufalle oder dem Walten einer freundlichen Vorsehung diese ebenjo unverhoffte, wie — für sie wenigstens! — freudig überraschende Begegnung zu danken habe.

Ein rascher Blick der blauen Augen streifte die weiße, gepflegte Hand des Arztes, den ein kostbarer Brillantring, nicht aber der bedeutungsvolle schlichte Reif zierte. Er war also noch frei — frei wie sie selber!

Wie, wenn jene längst abgerissenen Fäden der Vergangenheit sich wieder anknüpfen ließen? Wenn dieses seltsame Zusammentreffen das capitel künftigen Glückes bedeutete?

Wie ein Blitz schoß dieser Gedanke durch das reizende Köpfchen der jungen Frau. Ein sanftes Lächeln schwebte auf ihren rothen, schöngezeichneten Lippen, während sie die blauen, strahlenden Augen langsam zu dem Manne an ihrer Seite emporrichtete. (Fortsetzung folgt.)

bei, um zwei Töne tiefer. Dann erst wird es von einem zweiten Echo wieder um einen Ton tiefer wiederholt und noch einmal durch ein drittes Echo wieder um einen Ton tiefer. Ein Echo in der Gegend von Rouen wiederholt sich als die Töne sich näherten und wieder verschwinden, bald hart, bald leise, sogar mit Unterbrechungen, in denen der Ton verschwindet, um wiederzukehren. Der eine hört die Töne zur Rechten, der andere zur Linken, der eine nur einfach, der andere doppelt. Der Singende hört kein Echo, und das Echo am Loreleifelsen am Rhein gibt eine Silbe siebzehnmals. — Zu Abersbach im Felsenmeer (in Böhmen an der Granoblehe) wiederholt das Echo sieben Töne dreimal nacheinander und jedesmal schwächer, wenn auch noch ganz deutlich. — Am St. Wolfgangsee antwortet das Echo, wenn schönes Wetter, aber nicht, wenn trübes Wetter bevorsteht. (2) Der berühmte Schweizer Naturforscher Franz Josef Hugi erzählt in seinen „Naturhistorischen Alpenreisen“, daß er in der Gegend der Wetterhörner ein Mann mit einem elf Fuß langen Alphorn begegnet, der gegen das Wetterhorn hin geblasen habe. Da habe das Echo lange geblasen und spät erst angefangen, das ganze Lied, aber in einem sanft veränderten Tone, „wie aus überirdischer Höhe“ zu wiederholen.

(Zwei Menschenleben wegen eines Kreuzers.) Ueber einen furchtbaren Unglücksfall, dem die Volksschullehrer Johann Mamucis und Anton Zenizse zum Opfer fielen, berichtet man dem „N. P. Z.“ aus Nima: Die beiden Lehrer waren bei der Eröffnung des neuen angeheiteren Zustande zur Bahnstation, um mit dem Nebenzuge nach Hause zu fahren. Mamucis, dem nach Verlassen der Zechen nur 21 Kreuzer geblieben waren, konnte kein Kreuzer für die Fahrtarte zweiter Klasse nach Nima bezahlen und sagte dem Stationsvorstande, der ihm die Fahrtarte nicht verabsolgen wollte, daß er mit der Bahn nicht fahre, wenn der Staat ihm nicht 1 Kreuzer bezahlen wolle. Zenizse, der eine Retourkarte dritter Klasse besaß, sagte seinem Kollegen, er möge mit ihm dritter Klasse fahren, worauf Mamucis entgegnete: „Ich bin ein Herr, ich fahre nicht dritter Klasse, eher gehe ich zu Fuß.“ Nach diesen Worten machte er sich auch auf den Weg und gieng mit dem Bahnkörper gegen Feled. Zenizse, der nüchtern war, wollte den Freund nicht verlassen, eilte ihm nach und wurde ruhig neben ihm her. Auf der Strecke wurden beide öfters von den Bahnwächtern vom Bahnkörper wegweisen und ermahnt, den Bahnkörper zu verlassen und nicht auf die parallel laufenden Straße zu gehen; doch hörten sie nicht auf die Ermahnungen und zankten die Bahnwächter aus. Mamucis fiel auf dem Wege mehreremale über die Bahnschwellen hin und Zenizse half ihm immer wieder auf. Bei einer solchen Gelegenheit geschah es, daß der von Feled ihnen entgegenkommenden Personenzug über die Weiche bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Der Locomotivführer gewahrte erst an dem Rude, den der Zug bekam, daß es der Bahnkörper sein müsse, und hielt den Zug an. Das Zugpersonal fand auf je einer Seite des Zuges einen vom Rumpfe getrennten Kopf, die übrigen Körperteile des Verunglückten mußten gesammelt werden.

(Boshaft.) Arzt (zu einer Bauersfrau in der Umkleekabine): „Ihre Zunge ist stark belegt; Sie müssen ein paar Tage strenge Diät halten!“ — Bauersfrau (draußen zu ihrem Manne): „Was hat er g'sagt? Diät halten? Was ist denn dös?“ — Bauer: „Weiß ich halt, du denk' mir halt, du sollst a paar Tag' zu Haus' halt, denn wozu hätt' er dir sonst ins Maul halt'!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Ueber die Weinbauverhältnisse in Krain
 In der letzten Nummer der „Mittheilungen des oösterreichischen Weinbaues“ nach dem Bericht des Herrn Landes-Weinbau-Wanderlehrers Gombac: Des wegen abnormalen Wetters wegen sind wir sowohl als auch mit den Frühjahrsarbeiten den Winter gegenüber um ein bedeutendes zurückgeblieben. In kälteren Gegenden sind die Reben oder deren Augen erfroren und in südlichen Gegenden auch viele Bäume, besonders Pflirsche, zugrunde gegangen.
 Der Kälte folgte ein starker Schneefall, der in Oberkrain bis 80 cm Höhe erreichte. Erst gegen Ende März, als das Wetter eintrat, konnte man sich an die Arbeit machen. Wer keine Aigolarbeiten nicht vor dem Jänner zustande bringen konnte auch später das Versäumte, besonders wegen dem sehr fühlbaren Arbeitermangels, nicht nachholen; und da die Reben gewohnt sind, sich mit dem Nöthigen erst dann zu versehen, wenn sie es eben sofort verwenden können, so sind die Bestellungen, namentlich auf Vereblungen des Winters, sehr spärlich ein, so daß dieselben nur ein einziges Mal aus dem vom Lande und Staate subventionierten großen landwirtschaftlichen Filial- und Rebenschulen in der heuer 98.000 tabellos vermachene Trockenveredelungen erzeugt wurden, abgegeben werden konnten, trotzdem die Bauern bei Vorträgen und mittelst Rundmachungen 100 Stück Vereblungen nur 10 K kosteten. Obwohl die Production der Vereblungen in diesen Gegenden in erster Linie nur für die Weinbauer Krains bestimmt ist, wäre man, um dem Ueberbleiben solch schönen

Materialies vorzubeugen, beinahe genöthigt gewesen, dasselbe nach auswärts zu verkaufen.

Als aber ein Umschwung des Wetters eintrat, nahmen die Bauern eine andere Stellung ein und bestellten sofort die Vereblungen und andere Unterlagen in Massen, so daß der Bedarf nicht mehr gedeckt werden konnte. Und so werden wahrscheinlich mehrere neugroße Parzellen unbepflanzt verbleiben, falls die Bittsteller nicht genug Unterlagen aus den staatlichen Rebanlagen bekommen werden.

Man wird nun trachten, in den genannten subventionierten Filialanlagen eine noch größere Menge von Vereblungen zu erzeugen; denn der eigentliche Zweck dieser Anlagen besteht nicht vielleicht darin, den erforderlichen Bedarf an Vereblungen zu decken, sondern in erster Reihe darin, die für den betreffenden Bezirk empfehlenswerten Gelsorten zu verbreiten. Solche Reben gehen überall ganz gut, weil sie schon ganz acclimatifiziert sind.

Was den Weinhandel anbelangt, muß constatirt werden, daß die heurigen Weine ob ihrer Stärke und Güte sehr gesucht waren und daher besonders in Unterkrain guten und schnellen Absatz fanden. Etwas minder war dies im Wippacher Thale, und zwar lediglich aus dem Grunde der Fall, weil der Geschmack dieser Weine infolge der dort üblichen Zubereitung allzujast an den Localconsum gelunden ist. Nun ist aber auch in dieser Hinsicht ein Fortschritt zu verzeichnen, und so dürften die Weinbauer nach und nach zur Einsicht gelangen, daß die Herstellung ihres Productes den Verhältnissen gemäß eingerichtet werden muß, wenn es auch nach auswärts verkauft werden soll.

Einen nicht unempfindlichen Schlag für diesen Bezirk bildet die Weinzollclausel, denn früher wurden von hier die meisten Weine nach dem Küstenlande transportirt; dieser Export wurde durch den italienischen Wein vernichtet.

Weine, die im Wippacher Thale noch erhältlich sind — in einigen Gemeinden in nicht unbedeutenden Quantitäten — werden zum Preise von 26 bis 40 K, in Unterkrain hingegen mit 40 bis 80 K per Hektoliter abgegeben.

(Militärisches.) In den Actiofstand der Landwehr wird überfetzt der nichtactive Oberleutnant Franz Gasser des Landwehr-Infanterie-Regimentes Klagenfurt Nr. 4. Transfertiert werden die Hauptleute 1. Cl. Hugo Schaffer vom Landwehr-Infanterie-Regiment Troppau Nr. 15 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Klagenfurt Nr. 4 und Alois Pitscheneder vom Landwehr-Infanterie-Regiment Klagenfurt Nr. 4 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Gzslau Nr. 12, die Oberleutenante Josef Fischer des Landwehr-Infanterie-Regimentes Klagenfurt Nr. 4 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Rzeszow Nr. 17 und Eyrill Dolenc vom Landwehr-Infanterie-Regiment Rzeszow Nr. 17 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Klagenfurt Nr. 4, dann der Lieutenant Julius Treo vom Landwehr-Infanterie-Regiment Klagenfurt Nr. 4 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Ziein Nr. 11. In den Ruhestand wird versetzt der Hauptmann 1. Cl. Benzel Blazek des Landwehr-Infanterie-Regimentes Klagenfurt Nr. 4 (Domicil Salzburg).

(Postdienst.) Auf der Eisenbahnlinie Laibach-Tarvis trat in den Zügen Nr. 1712 und 1717 am 17., bezw. am 18. d. M. eine Bahnpost niedriger Ordnung mit der Nummer 337 in Wirksamkeit, welche der Bahnpostvorstellung in Laibach untergeordnet ist. Diese Bahnpost befaßt sich mit Umkartierung von Postsendungen jeder Art. — Im Bestellbezirke des Postamtes Wippach gelangte kürzlich der Landbriefträgerdienst zur Einführung.

(Circus Barnum & Bailey.) Wie wir erfahren, langt die Gesellschaft am 30. Mai um 5 Uhr früh in Laibach an, worauf mit der Aufstellung der Zelte zc. auf der Dreieckswiese längs der Maria-Theresien-Straße begonnen und dieselbe in vier Stunden beendet sein wird. Die Pferde werden auf der als Spielplatz dienenden Wiese gegenüber dem Panoramaplatz untergebracht werden. Die Vorstellungen nehmen je drei Stunden in Anspruch. Die Karten werden für alle Productionen Giltigkeit besitzen. Am 31. Mai früh erfolgt die Abreise der Gesellschaft nach Marburg.

(Die Bauarbeiten für das II. Staats-Gymnasium) werden — nach den theilweise geänderten Plänen — im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. Die Demolierung der alten vier Tracte erfolgt zu einem früheren Zeitpunkte.

(Stadterschönerung.) Der bei der neuen Brückenanlage liegende untere Theil der Schulallee erfährt nach Fertigstellung der Brücke, d. i. im Monate Juli, eine entsprechende Verschönerung. Es gelangen in erster Linie die dortigen querstehenden Kastanienbäume zur Abstoßung und hierauf erfährt die nächste Umgebung die nöthige Umgestaltung.

(Die Restaurierungsarbeiten in der Zirnauerkirche) werden nach den bereits gutgeheißenen Plänen nächstertage in Angriff genommen werden und bis zum Monate September l. J. fertiggestellt sein. — Die Kosten wurden auf 8000 K berechnet und vereinst.

(Vereinswesen.) Der Ausschuss des krainischen Militär-Veteranen-Corps veranlaßte eine detaillierte Darstellung der 25jährigen Thätigkeit des genannten Corps und ließ dieselbe soeben in einer in beiden Landes-sprachen verfaßten Broschüre erscheinen.

(Slovenischer Alpenverein.) Die Eröffnung des vom slovenischen Alpenvereine 1900 erbauten Weges in „Analo“ bei Mojstrana erfolgte, wie bereits berichtet, Sonntag den 19. d. M. Ueber 30 Theilnehmer langten mit dem Frühzuge in Lengenfeld an, woselbst sie dem vom Pfarrer Herrn Aljaz abgehaltenen Gottesdienste beiwohnten. Nachdem die Ausflügler beim „Smerc“ ein Frühstück eingenommen hatten, begaben sie sich in Gemeinschaft des Herrn Pfarrers Aljaz, des Gemeinde-

vorstehers von Mojstrana-Lengenfeld Herrn Jansa, des Gemeindevorstandes von Kronau, Herrn Budinet, des Oberlehrers von Lengenfeld, Herrn Jeglic, der Vorsteher der benachbarten Straßenaussschüsse, der Bergführer und der anderen Interessenten und Ortsinsassen an Ort und Stelle des neu erbauten Weges. Dieser wurde in seiner ganzen Länge begangen. Am Anfange desselben stand ein aus Fichten und Reifig errichteter Triumphbogen. Dasselbst und am Ende stehen vom slovenischen Alpenvereine aufgestellte Tafeln mit der betreffenden Orientierungsausschrift. Sämmtliche Interessenten und Ausflügler waren voll des Lobes über die praktische und solide Weganlage. Am Ende des Weges angelangt, begrüßte der Vereinsobmann, Herr Professor Fr. Drozen, alle Theilnehmer, betonte die besonderen Verdienste des anwesenden Herrn Dr. Johann Frisch auf, k. k. Universitätsprofessor aus Graz, jene des Herrn Pfarrers Aljaz und des Bauführers Klinc um die Ausführung der Arbeit und dankte allen jenen, welche das Werk unterstützt hatten. Er hob hervor, daß der Verein stets bestrebt sei, bei Ausführung seiner Arbeiten sowohl auf die Interessen der Touristik als auch auf jene der heimischen Bevölkerung Rücksicht zu nehmen, wofür die heute eröffnete Straßendirektion den besten Beweis erbringe, denn dieselbe entspreche in erster Linie einem seit vielen Jahren von der heimischen Bevölkerung empfundenen Bedürfnisse. Im Namen der Gemeindevertretung dankte Herr Jeglic für die bedeutenden Opfer, welche der Verein für diesen Straßenbau zugunsten der Gemeindefassen gebracht. Herr Dr. Johann Frisch auf wies auf die Erfolge hin, welche der slov. Alpenverein besonders in den Julischen Alpen zur Hebung des Touristenverkehrs zu verzeichnen habe, und erörterte weitere Fragen, deren Lösung den Fremdenverkehr um das Zehnfache vermehren und der Bevölkerung zum Wohlstande verhelfen werde. — Sodann gruppirten sich die Festtheilnehmer an einem romantisch gelegenen Punkte der neuen Straße, woselbst sie vom Photographen Wengar aus Radmannsdorf aufgenommen wurden, und begaben sich nach Mojstrana zurück, woselbst Frau „Smerc“ das Mittagessen zur allgemeinen Zufriedenheit bereitet hatte und zu welchem auch die Bergführer und andere Interessierte eingeladen worden waren. Herr A. Mali, Bürgermeister aus Weissenfels, bebauerte schriftlich, an der Feier nicht teilnehmen zu können, und beglückwünschte die Theilnehmer. Vereinsmitglieder der Sannthaler Section sendeten von einem Vereinsausfluge eine telegraphische Begrüßung. Nachdem mit dem Nachmittagszuge eine größere Ausflügler-colonne aus Radmannsdorf eingetroffen war, wurde bei prächtigem Wetter dem „Pericnit“ ein Besuch gemacht, welcher sich infolge Wasserreichthums des Wasserfalles als sehr lohnend erwies. Mit dem Abendzuge kehrten die Ausflügler heim, dem Wunsche Ausdruck gebend, der slovenische Alpenverein möge recht bald wieder einen Ausflug veranstalten, damit seinen Mitgliedern und Freunden Gelegenheit geboten werde, die vielen Naturschönheiten unserer Heimat und die Erfolge der Vereinsthätigkeit bewundern zu können!

(Die Erdbebenwarte in Laibach.) Wir lesen in der „Erdbebenwarte“: Dank der Munificenz der Krainischen Sparcasse schreiten die Herstellungsarbeiten in den Kellerräumlichkeiten sowie auf der Kuppel des Realschulgebäudes rüstig vorwärts, so daß schon in den nächsten Tagen mit der Aufstellung neuer, zum größten Theile in Laibach angefertigter, sehr empfindlicher Erdbebenmesser wird begonnen werden können. Auf der Kuppel des Realschulgebäudes, wo eine Plattform für ein Windmesser geschaffen wurde, gelangt vorläufig ein Dines-Drudrohr-Anemometer zur Aufstellung. Das Instrument wurde auf Kosten der Krainischen Sparcasse in London angefertigt. In Oesterreich wird Laibach die zweite Station sein, wo dieser für jeden, auch den leichtesten Windstoß empfindliche Apparat in Thätigkeit stehen wird. Bisher wurden in unserer Monarchie nur an der meteorologischen Station des k. und k. hydrographischen Amtes in Pola erfolgreiche Beobachtungen mit diesem Instrumente gemacht.

(Schulhausbau in Arch.) Bei der am 18. d. M. in Gurkfeld stattgehabten Minuendolication zur Hintangabe des Baues für die dreiclassige Volksschule in Arch wurde die Bauführung den Bauunternehmern Josef Klautschar und Josef Battigelli in Rann um den Betrag von 30.590 K 44 h übergeben.

(Neuwahl.) Bei der am 17. d. M. vorgenommenen Neuwahl der Sanitätsdistricts-Vertretung Gottschee wurden nachstehende Herren zu Functionären gewählt: Alois Loy, Gemeindevorsteher in Gottschee, zum Obmann, Hans Arko, Gemeinderath in Gottschee, zum Obmann-Stellvertreter; zu Mitgliedern die Gemeindevorsteher: Josef Perz in Windischdorf, Johann Valner in Nösel, Mathias Eisenzopf in Utlag, Johann Jonke in Nesselthal, Franz Klun in Lienzfeld; ferner zu Ersatzmännern: Dr. Emil Burger, k. k. Notar, und Robert Braune, Gemeindeaussschuss-Mitglied, beide in Gottschee.

(Straßenaussschuss in Raifschach.) Bei der am 9. d. M. stattgefundenen constituirenden Versammlung des Bezirksstraßenaussschusses in Raifschach wurde Herr Franz Zubančič, Besitzer in Raifschach, zum Obmann und Herr Anton Planinc, Besitzer in Savenstein, zum Stellvertreter desselben gewählt.

(Nach Kroatien und Slavonien) sind in der vergangenen Woche aus dem Gottschee und Tschernemberl Bezirke circa 60 Arbeiter abgegangen, welche in den dortigen Waldungen als Hacker, Säger und Zimmerleute verwendet werden sollen. Im Spätherbste kehren dieselben wieder in ihre Heimat zurück.

(Krankenbewegung im Kaiser Franz Joseph-Spitale in Gurkfeld.) Der Krankenstand mit Ende März betrug 13 männliche, 8 weibliche, zusammen 21 Personen; im Monate April wurden 17 männliche und 9 weibliche, zusammen 26 Kranke aufgenommen. Die

Summe der behandelten Kranken betrug somit 30 männliche und 17 weibliche, zusammen 47 Personen. Hiebon wurden 13 männliche und 11 weibliche, zusammen 24 Personen als geheilt entlassen; gestorben sind 2 Männer. Mit Ende April verblieben 15 männliche und 6 weibliche, zusammen 21 Kranke in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegungstage beträgt 673, die durchschnittliche Verpflegungsdauer für einen Kranken 14 Tage.

(Gymnasialmaturitätszeugnisse für Frauen.) In theilweiser Abänderung des vorletzten Alinea der Ministerialverordnung vom 9. März 1896, betreffend die Maturitätsprüfungen für Frauen, hat Seine Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht, Dr. Ritter v. Hartel, rücksichtlich jener Frauen, welche die österreichische Staatsbürgerschaft nachzuweisen vermögen und auf Grund der im Sinne dieser Verordnung abgelegten Reifeprüfung nach Maßgabe der jeweilig bestehenden besonderen Vorschriften als ordentliche Hörerinnen an den Universitäten immatriculiert werden können, Nachstehendes angeordnet: Die Schlussbemerkung der den bezeichneten Candidatinnen auszustellenden Maturitätszeugnisse hat zu lauten: „Da hienach die Examinandin den gesetzlichen Forderungen . . . entsprochen hat, so wird ihr hiedurch das Zeugnis der Reife zum Besuche einer Universität (soweit dieser nach den bestehenden Vorschriften den Frauen gestattet ist) ausgestellt.“ Rüksichtlich der Candidatinnen, welche die österreichische Staatsbürgerschaft nicht nachweisen können, bleibt die bisherige Bestimmung in Kraft, nach welcher auf dem Maturitätszeugnisse die Bemerkung über die Reife zum Besuche einer Universität wegzulassen ist.

(K. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain.) Der Centralausschuss der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, die diesjährige ordentliche Generalversammlung auf den 20. Juni einzuberufen. Kurz darauf soll eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten werden, welche sich ausschließlich mit der Aenderung der Statuten befassen wird.

(Der Lehrerverein des Bezirkes Laibach Umgebung) hält am 13. Juni seine diesjährige Generalversammlung in Oberlaibach ab. Vor der Versammlung wird für die verstorbene Lehrerin in Oberlaibach, Fräulein Johanna Vidic, auf dem Friedhofe das Grabdenkmal, welches der Verein mit Unterstützung des Vereines der Lehrerinnen errichtet hat, enthüllt werden.

(Vereinsausflug.) Der Verein Ljubljansko učiteljsko društvo veranstaltet Donnerstag, den 23. d. M., einen Ausflug nach Dolnice, zu welchem hiemit alle Mitglieder und Freunde der Lehrerschaft eingeladen werden. Die Ausflügler versammeln sich um 2 Uhr Ende der Lattmannsallee vor dem Köstler'schen Garten. Aufbruch um 1/3 Uhr.

(Aufgefundenener Leichnam.) Am 7. d. M. begab sich der Besitzer Franz Matoz aus Thörl auf seine auf dem Gorjancberge nächst der kroatischen Grenze gelegene Wiese, um das auf derselben befindliche Laub und Reisig wegzuschaffen. Bei dieser Gelegenheit fand er unter einer Buche eine männliche Leiche. Der hiebon benachrichtigte Gendarmerieposten in St. Barthlmä ließ, da am Leichnam keine Spuren von Gewaltthätigkeit ersichtlich waren, denselben nach St. Marein überführen. Der Todte war mit einem grauen, abgetragenen Zeugrock und einer eben solchen Weste, mit einem Hemd aus Hausleintwand, einer weißen, spitzen Stoffhose, einem grauen Hute und mit sehr groben, geflickten Schnürschuhen bekleidet. Außer einem runden Taschenspiegel und einem einen halben Meter langen Stück Zeug wurde bei demselben nichts vorgefunden. Die Identität des Mannes konnte wegen der schon stark vorgeschrittenen Verwesung nicht festgestellt werden, doch dürfte derselbe seiner Kleidung nach ein Kroate gewesen sein. Er ist wahrscheinlich an Altersschwäche und Krankheit gestorben.

(Selbstmord.) Am 11. d. M. gegen 6 Uhr abends hat sich der verheiratete, 57 Jahre alte Grundbesitzer Jakob Bozja aus Podgorica, politischer Bezirk Umgebung Laibach, am Dachboden seiner Dreckschnecke an einem Seile erhängt. Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Theater, Kunst und Literatur.

(Die Mittheilungen des Musealvereines für Krain) liegen uns in ihrem III. Hefte des XIV. Jahrganges vor; sie bringen die Fortsetzungen zweier gewiegter Untersuchungen, und zwar von Prof. Fr. Komatar über ein Cartular der Karthause Pletrisch und von Prof. Ferdinand Seidl über das Klima von Krain. Unter des ersteren Urkunden heben wir als interessant heraus die vom 24. April 1423: Prior Jakob und das Kloster Freudenthal tauschten mit dem Prior Andreas und dem Kloster Pletrisch einen Hof und den dazu gehörenden Forst für drei Weingärten und eine Wiese; am 9. November 1424 nimmt Graf Hermann von Cilli vom Kloster den Zehent zu Pölan in Sehrad zurück; am 12. Mai 1427 verbietet der Graf den Städten „Möttling, Landstraß und Neustadt“ die Aufnahme der Klosterholden; am 22. Jänner 1429 stiftet Graf Hermann im Kloster ein „Anniversarium“ und ordnet an, daß am Gebenttage seines Todes alle Priester des Klosters eine hl. Messe zu lesen haben und an 12 arme Unterthanen Lodenröcke vertheilen müssen; am 14. Februar 1441 schenken die Grafen den Getreidezehent von 214 Hufen bei Altenmarkt und 123 Eimer Bergrecht. — Aus dem zweiten Hefte berichten wir, daß in Bezug auf die Gewitter in Krain sich für Laibach eine kontinuierliche Steigerung der Gewitterfrequenz während des Juni bis zur Culmination in der ersten Hälfte des Juli beobachten läßt. In 17 Junimonaten gab es 72 Gewitter in der ersten Hälfte des Monats, 45 in der zweiten. Das nördlich von den Alpen in Mitteleuropa bestehende doppelte Sommermaximum der

Gewitter greift nicht selten auch in das Gebiet der südöstlichen Alpen herüber. Krain liegt noch im Bereiche des ostintensiven Kälterückfalles, welcher in Deutschland in der zweiten Junihälfte gerne eintritt. In Laibach erfährt die Gewitterhäufigkeit ebenfalls zu Beginn des Sommers eine lebhaftige Steigerung. Die nach Nordosten und Norden freie Lage von Rudolfswert gestattet den aus diesen Richtungen heranziehenden Gewittern einen offenen Zutritt, wogegen die Steiner Alpen für Laibach den Weg sperren. Die Dauer der Gewitter betreffend, muß für Laibach bei 70 % derselben auf eine Viertelstunde bis höchstens eine Stunde notiert werden; zu Ende des Winters und im Frühlingssanfang sind sie am kürzesten, im September erreichen sie das Maximum von zwei Stunden. Ausnahmeweise kommen aber auch viel längere Gewitter vor; so gab es 1885 in Kränten ein Gewitter von 7 Uhr abends bis 4 Uhr früh und ein anderes von vollen 24 Stunden. — Das nächste Heft der „Mittheilungen“ wird den Schluß des großen Werkes über das „Klima von Krain“ bringen; damit wird eine gelehrte Abhandlung, die seit mehreren Jahren in den Kreisen der Fachmänner großen Beifall erntete und unserem Heimatlande zur Ehre gereicht (denn nur wenige Provinzen besitzen eine so gründliche und umfangreiche Studie über ihre gesammten klimatischen Verhältnisse) abgeschlossen sein. — Die Schriftleitung geht dann an die Herausgabe ihres schon im Druck befindlichen „Repertoriums zu Valvasor“, um auch in historisch-geographischer Richtung den Vereinsmitgliedern einen wissenschaftlichen Behelf zu bieten, welcher Heimatskunde und Heimatsliebe zu fördern vermag. — ar.

(Die Erdbebenwarte.) Inhalt der 2. Nummer: 1.) A. Belar: Ueber Verwendung von Erdbebenmessern bei Eisenbahnbrücken. 2.) Orte und Umstände, an welchen die mechanisch registrierenden Erdbebenmesser von G. Vicentini aufgestellt sind. 3.) P. von Radics: Historische Erdbebennotizen aus Krain und den Nachbarländern. 4.) Monatsbericht für Februar 1901 der Erdbebenwarte an der k. k. Staatsoberrealschule in Laibach. 5.) Literatur. 6.) Notizen.

(Lechners „Mittheilungen“), jährlich zwölf Nummern zum Preise von zwei Kronen, herausgegeben von R. Lechners k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung (Wilh. Müller), Wien I., Graben 31, treten mit dem vorliegenden Mai-Feste in ihren XIII. Jahrgang. An der Spitze des Festes finden wir eine vom Redacteur der „Mittheilungen“ Leopold Hörman verfasste Studie über Otto Ernst, den erfolgreichen Autor von „Jugend von heute“ und „Flachsmann als Erzieher“. Dieser folgt eine ausführliche Besprechung über die von Dr. Friedjung geschickt geordneten und trefflich commentierten „Nachgelassenen Papiere Benedekts“. Gleichfalls eine längere Kritik wird dem Hanstein'schen Werke „Das jüngste Deutschland“ zutheil. Daran schließt sich eine Anzahl kleinerer Buchbesprechungen, fast durchwegs Originalarbeiten, die von den ständigen Mitarbeitern der Lechner'schen „Mittheilungen“: W. A. Hammer, A. M. Kolloben, Sophia v. Rhuenberg, Franz Wolff u. v. a. herrühren. — Probehefte sind gratis zu beziehen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Geschäftszeitung.

(Schweinepest.) Infolge amtlicher Feststellung der Schweinepest bei einem Schweine in der Ortschaft St. Veit der gleichnamigen Ortsgemeinde wurde im Hinblick darauf, daß das umgestandene Schwein aus einem größeren Transporte stammt, von welchem der größte Theil an die Insassen von St. Veit und Umgebung abgesetzt worden war, zwecks Verhütung der allfälligen Weiterverbreitung der Krankheit sowohl der Handel mit Schweinen als auch die Ein- und Ausfuhr von Schweinen in der Ortschaft St. Veit bis auf Widerruf behördlich untersagt. — ik.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. Mai 1901.

Es herrschen:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Mäfel (1 Geh.).

Erlöschten:

der Bläschenauschlag im Bezirke Laibach in den Gemeinden Brunnndorf (3 Geh.), Verbljene (1 Geh.), Jgglacl (1 Geh.);

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Kieg (1 Geh.); in Ischernembi (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Littai in der Gemeinde St. Veit (1 Geh.); im Bezirke Ischernembi in der Gemeinde Podzemelj (1 Geh.).

die Wuthkrankheit im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde St. Cantian (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Sagraz (1 Geh.), Weißkirchen (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 18. Mai 1901.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 20. Mai. Bei Unterbreitung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Einführung der Fahrkarten-

steuer von Personenzugtransporten auf den Eisenbahnen, weist der Finanzminister auf die Lasten hin, welche durch die Aufhebung der ärarischen Renten, ferner Abänderung der Gebirennovelle, Regelung der Pensionsbezüge der Diurnisten, Witwen und Waisen der Staatsbeamten und der Staatsbeamten selbst, deren Ruhegehälter nach einem alten ungünstigen Gelde festgestellt sind, dem Staate auferlegt werden. Zur Bedeckung dieser Ausgaben, welche über 11 Millionen Kronen betragen, sei die Vorlage eingebracht, wonach eine 2procentige Steuer, bei Localbahnen eine solche von 6 pCt., bei Kleinbahnen von 3 pCt. eingeführt werden soll. Die ermäßigten Arbeiterfahrkarten seien von der Besteuerung ausgeschlossen.

Die Delegationen.

Oesterreichische Delegation.

Wien, 20. Mai. In der heutigen Eröffnungssitzung der österreichischen Delegation wurde Prinz Lobkowitz zum Präsidenten und Ritter von Lobkowitz zum Vicepräsidenten gewählt. Prinz Lobkowitz dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, hob hervor, daß der Friede Europas nicht getrübt werden dürfe, und gedachte der ruhmreichen Theilnahme der österreichisch-ungarischen Marine in den ostasiatischen Gewässern. Der Präsident schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammelten begeistert stimmten. Dann erfolgte die Wahl der Bureauorgane und der verschiedenen Ausschüsse. Nach der Constituirung der Delegation erfolgte die Verlesung des Einlaufes, darunter einer Zuschrift, betreffend den Empfang der Delegationen durch den Kaiser, welcher morgen erfolgt. Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, unterbreitet eine Reihe von Regierungsvorlagen. Weiter wird die Wahl eines einundzwanziggliederigen Budgetausschusses vorgenommen. Es erfolgt dann die Verlesung der eingebrachten Interpellationen und Antworten, zumeist von dem Delegierten Fro und Genossen, darunter betreffs des angeblichen Bruches der Neutralität im Kriege der Engländer mit den Russen, ferner der Einverleibung von Bosnien und der Herzegovina an Ungarn, sowie des Delegierten Bogler, betreffend die Reform des Militärstrafverfahrens. Der Präsident ersucht die gewählten Ausschüsse, sich sofort nach der Sitzung zu constituieren, erklärt, den nächsten Sitzungstag heute noch nicht festsetzen zu können, und schließt hierauf um 12 Uhr 40 Minuten die Sitzung.

Wien, 20. Mai. Im Einlaufe der Eröffnungssitzung der österreichischen Delegation befand sich u. a. eine Interpellation der Alldeutschen, betreffend die Abhandlung einer Vermittlung zwischen Großbritannien und den südafrikanischen Freistaaten durch Oesterreich-Ungarn auf Grund der Haager Friedensconvention. Sylvester und Genossen überreichten eine Interpellation, betreffend den vom Reichs-Kriegsministerium in Angelegenheit des Vereines der pensionirten Officiere und der Militärbeamten herausgegebenen Erlasses. Die Interpellation verweist auf die durch den Erlass hervorgerufene Verbitterung so vieler Kaiser und Reich hochverdienter Männer, bei welcher die Verbitterung zweifellos durch ein Entgegenkommen des Reichs-Kriegsministeriums weichen würde. Die Interpellanten bitten um Zurückziehung des gedachten Erlasses. Außerdem befanden sich im Einlaufe von drei Interpellationen, betreffend die Gewährung von Entlassungen bei Einberufung der Reservisten zu den Waffenübungen, sowie betreffend die Abänderung des Wehrgesetzes.

Ungarische Delegation.

Wien, 20. Mai. Die ungarische Delegation constituirte sich heute nachmittags und wählte zum Präsidenten Julius Szapary und zum Vicepräsidenten Desider Szilagyi. Präsident Szapary dankte für die Wahl und erklärte, die Delegation sei unter Berücksichtigung der Landesverhältnisse stets bemüht gewesen, ihre Pflicht gegenüber dem Throne und dem Vaterlande treu und gewissenhaft zu erfüllen. Der Redner ist überzeugt, daß die Delegation seinen Pflichtgefühl und derselbe Geist die Delegation schlagen werden. Der Präsident gedachte der schweren Schicksale, von welchen Italien und England durch das Absterben des Königs Humbert und der Königin Victoria getroffen wurden, und sagt: „Außer den in zwei fernliegenden Welttheilen aufgetauchten Verwickelungen hat sich im verfloffenen Jahre kein bemerkenswerthes politisches Ereignis ergeben; auch die Ereignisse des Oceans haben das Einvernehmen der europäischen Mächte nicht gestört, die alle die allgemeine europäischen Friedens wünschen. Dieses allgemeine Streben, welches mit dem unserigen gewiß vollkommen übereinstimmt, erleichtert uns wesentlich die Erfüllung

Der Präsident schloß mit dem Kaiser möge noch lange die Krone des Reiches tragen, und brachte ein «Hoch» auf den Kaiser aus. (Langanhaltende, begeisterte Ovationen.) Im Einlaufe befindet sich eine Zuspätschiebung der Delegation durch den Kaiser hinweist. Finanzminister v. Kallay unterbreitet die Budget-Entwürfe, welche den gewählten Ausschüssen zugewiesen zu Präsidenten der Ausschüsse wurden gewählt: Außen-Ausschuß Bodianer, Diarienausschuß Kuffevich; Finanzen-Ausschuß Koloman Tisza; Marine-Ausschuß Desider Szilagyi; Marine-Ausschuß Desider Szilagyi; Marine-Ausschuß Desider Szilagyi; Marine-Ausschuß Desider Szilagyi; Marine-Ausschuß Desider Szilagyi.

Parlamentarisches.
Wien, 21. Mai. Der «Slav. Correspondenz» hat das slavische Centrum in seiner gestrigen Sitzung einstimmig dem Antrage des kroatisch-slovenischen Clubs zugestimmt, eine gemeinsame parlamentarische Commission zu bilden, die in wichtigen Fragen zu erstatten hätte.

Aus Südafrika.
Standerton, 18. Mai. (Reuter-Meldung.) Die Buren haben zwischen Amersfoort und Ermelo die Buren des Generals Bullock dreimal angegriffen. Die Buren verfügten über einen Zwölfpfünder, zwei Maschinengewehre und ein Maximgeschütz. Jeder Burensoldat hatte eine Gewehrpatrone. Schließlich wurden die Buren über Ermelo nach Carolina. General Bullcock trieb hierauf die Einwohner aus der Stadt; kaum hatten die englischen Soldaten die Stadt verlassen, so tauchten die Buren auf und durchsuchten die Stadt nach Burghers, welche etwa ergeben haben könnten. General Elliot ließ die Buren nach Standerton geschickt.

London, 20. Mai. Kitchener meldet unterm 19. d. M. aus Pretoria: Im Süden der Eisenbahnlinie «Amerika», nördlich von Kronstadt, wurde ein Zug durch Explosion einer Mine zum Stillstand gebracht. Ein englischer Major wurde getötet.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.
Zoltoi, Graf L. N., Chopin-Prélude, K 1.20. — Graf L. N., Du sollst nicht tödten, K 1.20. — Graf L. N., Gott und Unsterblichkeit, K 1.20. — Graf L. N., Ohne Liebe, K 2.40. — Frapottin, Memoiren eines Revolutionärs, 2 Bde., K 10.80. — Kallay, Der moderne Mensch, K 4.80. —

Merzbacher Gottfr., Aus den Hochregionen des Kaukasus, 2 Bde., K 48. — Bach C., Die Maschinen-Elemente, ihre Berechnung und Construction, 2 Bde., K 36. — Ruyter G. de, und Kirchoff C., Allgemeine Chirurgie, K 6. — Bielschowsky, Dr. M., Myelitis und Sehnervenentzündung, K 4.80. — Stoelzner, Dr. W. und Salge, Dr. B., Beiträge zur Pathologie des Knochenwachstums, K 14.40. — Vogel, Dr. E., Taschenbuch der praktischen Photographie, K 3. — Krügener, Dr. R., Kurze Anleitung zur schnellen Erlernung der Moment-Photographie, K — 60. — Schlesinger Jos., Energismus, K 9.60. — Dillov, Prof. J., Lebensbilder auf Grundlage der Graphologie, K 1.80. — Dennert, Dr. E., Die Religion der Naturforscher, K — 60. — Dillov, Prof. J., Geheimnisse des menschlichen Seelenlebens auf Grundlage der Graphologie, K 4.80. — Daligsch, Prof. Dr. M., Pflanzenbuch mit farbigen in den Text eingedruckt Bildern, K 7.20. — Daligsch, Prof. Dr. M., Thierbuch mit farbigen in den Text eingedruckt Bildern, K 7.80. — Lucas Fr., Christ's Gartenbuch für Bürger und Landmann, K 4.80. — Dorenwell R., Der deutsche Aufsatz, I. K 4.20, III. K 4.80. — Haase R., Der moderne Hauslehrer, K — 90. — Richter, Prof. Dr. F. W. und Schulteis C., Atlas für höhere Schulen, K 6. — Kleine Bibliothek Langen pro Band K 1.20: Bd. I., Wassermann, Schläfst Du, Mutter?; Bd. II., Prévost, Zuldens Heirat; Bd. III., Skram, Berathen; Bd. IV., Mann, Das Wunderbare; Bd. V., Maupassant, Pariser Abendener; Bd. VI., Bang, Fräulein Caja; Bd. VII., Tschekoff, Ein Zweikampf; Bd. VIII., Prévost, Fleurette; Bd. IX., Maupassant, Der Regenschirm; Bd. X., Wassermann, Die Schaffnerin; Bd. XI., Prévost, Der gelbe Domino; Bd. XII., Rauthner, Der wilde Jockey; Bd. XIII., Wolzogen, Vom Bepert; Bd. XIV., Prévost, Kimba; Bd. XV., Maupassant, Schwarz-Braun-Blond; Bd. XVI., Holm, Schloss Lebermuth; Bd. XVII., Tschekoff, Starke Tabak; Bd. XVIII., Maupassant, Das Brillant Halsband; Bd. XIX., Zola, Die Schultern der Marquise; Bd. XX., Sophus Schandorph, Erste Liebe; Bd. XXI., Prévost, Auf Viebeswegen; Bd. XXII., Zola, Um eine neue Liebesnacht; Bd. XXIII., Maupassant, Der Jugendpreis; Bd. XXIV., Prévost, Unter uns Mädchen; Bd. XXV., Prévost, Revanche; Bd. XXVI., Hilbitz, Fräulein England; Bd. XXVII., Zola, Die Wasser steigen; Bd. XXVIII., Schlicht, Alarm; Bd. XXIX., Tschekoff, Der Taugenichts; Bd. XXX., Maupassant, Die Millionenerbschaft; Bd. XXXI., Holm, Resalliancen; Bd. XXXII., Prévost, Pariser Ehemänner; Bd. XXXIII., Zola, Die Erdbeeren; Bd. XXXIV., Thoma, Affessor Karlsen. — Wachenfeld, Dr. F., Homosexualität, K 3.60. — Daier, Dr. R., Briefe aus der Frühzeit der deutschen Philologie, K 4.32.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.
Hotel Elefant.
Am 20. Mai. Schauta, Forstmeister, Hammerstiel. — Bubal, Inspector; Otto, Richard und Jacques Pollak, Ungar, Kfzte., Trief. — Sauer, Kaplan, Gottschee. — Nowak, Procurist, Eisnern. — Fregle, Oberstleutnantsgattin, Ragusa. — Vondarič, Besitzer, Selca. — Kohn, Hoepfel, Kfzte., Graz. — Schubert, Kfm., Budapest. — Weber, Kfm., Monfalcone. — de Grossi, Kfm., Lyon. — Cohnitz, Kfm., Glasgow. — Weigl, Kfm., Susak. — Späzer, Beamter, f. Frau; Landau, Secretär, f. Frau; Dr. Müller, Advocat; Schwingenhaf, Ingenieur; Pronius, Privat, f. Frau; Weiß, Krauß, Kofcheny, Talian, Kallan, Infanger, Fränk, Goldberger, Kolkmann, Wernig, Scharz, Pic, Eder, Lutter, Meißner, Friedmann, Lauffig, Sohr, Komenig, Görner, Schwab, Stumm, Kfzte., Wien.

Verstorbene.

Am 17. Mai. Johann Schöner, Schüler, 9 J., im Laibachflusse ertrunken.
Am 18. Mai. Anna Cudovan, Inwohnerin, 77 J., Florianzgassee 32, Marasmus senilis.
Am 19. Mai. Josef Zerala, Arbeitersohn, 3 J., Eir-nauer Bände 10, Lungenentzündung. — Johann Javornik, Besitzer, 76 J., Brunnengasse 17, Myelitis. — Gertraud Wsterc, barmherzige Schwester, 30 J., Radetzkystraße 11, Tuberculose.
Am 20. Mai. Josefa Zellin, Verkäuferin, 52 J., Kratauerdamm 6, Tuberculosis. pulm.
Im Civilspitale.
Am 14. Mai. Theresia Novak, Tagelöhnerin, 53 J., Apoplexia cerebri.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
20. 2. N.	737.9	20.8	N. schwach	fast bewölkt	
9. M.	739.1	16.2	NW. mäßig	halb bewölkt	
21. 7. N.	741.0	11.1	N. schwach	Nebel	0.4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16.1°, Normal: 14.6°. Gestern abends starkes Wetterleuchten.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Zum Schutze des Publicums. Bei den vielfach vorkommenden Nachahmungen, die zwar gerichtlich verfolgt werden, aber doch immer wieder auf neue auf-treten, wurde es nöthig, an den Paketen des so allgemein beliebten Kathreiners Kneipp-Malzkafee in letzter Zeit eine Aenderung derart vorzunehmen, dass die 500 Gramm-Pakete nicht mehr wie früher mit einer Plombe versehen, sondern oben und unten mit einer Verschlussmarke ver-klebt sind. Dadurch soll dem P. T. kaufenden Publicum, welches den echten Kathreiner zu erhalten wünscht, ein erhöhter Schutz gewährt werden. Um auch die Rückseite der Pakete vor den immer wieder auftauchenden Nach-ahmungen zu schützen, trägt dieselbe nebst dem bisherigen Texte als Kennzeichen jetzt ein Bündel Gerstenähren. Man wolle also im eigensten Interesse genau hierauf achten, insbesondere auf die gesetzlich geschützte Vorder-seite mit der charakteristischen Umrahmung und dem Bilde des Pfarrers Kneipp, sowie der Aufschrift Kathreiners Kneipp-Malzkafee. 2a

Echte Email-Blasur

zur Herstellung eines porzellanartigen Anstriches für sich leicht abnutzende Gegenstände, ganz besonders für Waschtische, Eisen, Holz, Blech, Stein und Wasserleitungs-Röhren in Dosen zu 1/2 und 1 Kilo erhältlich bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscaergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (916) 11-3

Kufeke's
BESTE NAHRUNG FÜR gesunde & darmkranke Kinder.
Kindermehl. (1509) 26-3

Ein Zuträger
im Café Casino sofort aufgenommen.
E. 232/00
27.
Dražbeni oklic.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpозnejše v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.
O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravi-ce ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamenjene sodnije, niti ne imenu-jejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.
Določitev dražbenega obroka je za-znamovati v bremenskem listu vložkov za nepremičnine, ki jih je prodati na dražbi.
C. kr. okrajna sodnja Ribnica, odd. II, dne 12. maja 1901.

Ziehung unwiderruflich
25. Juni 1901.
Concordia-Lose
à 1 Krone
Haupttreffer
30.000 Wert
Kronen
empfehl:
J. C. Mayer, Laibach.
(1926) 18-1

(1866) C. 150/1 (1568) 3-3 T. 3/1
Oklic.
Zoper Jožefa in Marijo Quaglia, kojih bivalisče je neznano, se je po-dala pri c. kr. okrajni sodnji v Ra-dovljici po Franciški Pavlin iz Ljub-nega st. 51, tozha zaradi izbrisa za-staranih zastavnih terjatev. Na pod-stavi tozbe določil se je narok za ustno sporno razpravo
na dan 25. maja 1901,
ob 9. uri dopoldne, v izbi st. 3.
V obrambo pravic Jožefa in Marije Quaglia se postavlja za skrbnika gospod dr. Janko Vilfan, odvetnik v Radovljici. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njuno nevarnost in stroške, dokler se ona ne oglašita pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca.
C. kr. okrajna sodnja v Radovljici, odd. II, dne 11. maja 1901.

Edict.
Ueber Ansuchen des Herrn Hermann Hüller aus Wien wird das Amortisierungs-verfahren rüdsichtlich des angeblich ent-wendeten Laibacher Loses Nr. 18.852 per 40 K hiemit eingeleitet.
Es wird demnach allen jenen, denen am besagten Wertpapiere gelegen ist, in Erinnerung gebracht, dass dieses nach Verlauf von
einem Jahre, sechs Wochen
und drei Tagen
von dem nach Maßgabe der Ziehung ein-tretenden Zahlungs-, rüdsichtlich Gewinnst-erhebungstage angerechnet, wenn unter-dessen niemand hierauf einen Anspruch angemeldet, noch es bei der betreffenden Cassa angebracht hat, für amortisirt erklärt werden würde.
R. l. Landesgericht Laibach, Abth. I, II am 22. April 1901.

Course an der Wiener Börse vom 20. Mai 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks, including 'Allgemeine Staatsschuld', 'Dom Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Prioritäts-Obligations', 'Handdrills etc.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligations', 'Diversen Lose', 'Aktien', and 'Banken'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, featuring services like 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Leasen etc., Dividenden und Valuten' and 'Privat-Depôts (Safe-Deposits)'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 115. Dienstag den 21. Mai 1901.

(1710) 3-3 B. 6704

Concurs.

Der am 21. Februar 1841 zu Prag verstorbene Chirurgie-Doctor, Prager Universitäts-Professor und Primar-Chirurg im allgemeinen Krankenhause daselbst Ignaz Frey hat in seinem Testament die Hälfte seines Nachlasses zu einer Stiftung gewidmet, welche die praktische Ausbildung der bereits graduierten Aerzte (Doctores medicinae, Doctores chirurgiae oder Doctores medicinae et chirurgiae, d. i. Doctores universae) nach vollendeter theoretischer Ausbildung zu fördern bestimmt ist.

Die auf das Solarjahr 1900 entfallende Gebühr im Betrage von 1900 K gelangt dermal zur Verleihung.

Zum Genusse der Stiftung berechtigt und berufen sind nur solche graduierte Aerzte, welche ihrer Geburt nach den Kronländern Herzogtum Krain, Ober- und Niederösterreich, Königreich Böhmen oder der Stadt Karlsbad in Kroatien angehören, und zwar so, daß die Angehörigen dieser Kronländer im Genusse der Stiftung in der soeben bezeichneten Reihenfolge alljährlich abwechseln, wobei Ober- und Niederösterreich im Verhältnisse zu den anderen Kronländern als ein Land in Betracht kommen und wobei die Angehörigen dieser beiden Länder unter sich ganz gleichberechtigt sind.

Die in der Stadt Karlsbad geborenen Doctoren haben immer und unter allen Umständen den Vorzug vor den übrigen Bewerbern, deren Reihenfolge durch dieselben daher stets unterbrochen wird.

Von den zur Stiftung berufenen Aerzten müssen:

- a) Bewerber aus Karlsbad, aus Krain, Ober- und Niederösterreich an den k. k. Universitäten in Wien oder Prag graduiert haben und an dem k. k. allgemeinen Krankenhause in Wien (mit den demselben affilierten Krankenanstalten in Wien) oder an dem k. k. Krankenhause in Prag (als Internpräparanden) mit der Verpflichtung, in diesen

Krankenanstalten zu wohnen, unentgeltlich practizieren, und

- b) Bewerber aus Böhmen an der k. k. Universität in Prag graduiert haben und im k. k. allgemeinen Krankenhause in Prag wie oben unentgeltlich practizieren.

Die soeben ausgeschriebene Jahresgebühr ist für einen aus Krain gebürtigen Doctor bestimmt und es steht das Verleihungsrecht diesmal der k. k. Landesregierung in Laibach zu; wenn jedoch ein entsprechend qualifizierter Bewerber aus Krain eintritt, so übergeht das Verleihungsrecht an die königl. kroatisch-slavonisch-dalmatinische Landesregierung in Ugram.

Die Bewerbungsgesuche, belegt mit dem Tauf- oder Geburtsheime, mit dem Doctor-diplom und dem Zeugnisse über die Verwendung im Krankenhause, sind bis zum

30. Mai 1901

bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 2. Mai 1901.

(1882) 3-3 Präf. 162 6/1.

Kanzleihilfe

mit tadellosem Vorleben, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit stinter, gefälliger Handschrift, findet gegen ein Taggeld von 2 K mit 1. Juni l. J. dauernde Anstellung.

Eigenhändig geschriebene mit Zeugnissen belegte Gesuche an die Gerichtsvorsteherung.

k. k. Bezirksgericht Adelsberg, Abtheilung I, am 15. Mai 1901.

(1721) 3-3 B. 7076.

Concursauschreibung.

An der k. u. k. Marine-Akademie zu Fiume ist die Stelle eines Professors für Mathematik und darstellende Geometrie mit 1. September 1901 zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben sich mit dem Zeugnis der abgelegten Staatsprüfung (Gruppe i) für das Lehramt an vollständigen Mittelschulen deutscher Unterrichtssprache und durch die bereits erlangte definitive Anstellung als wirklicher Lehrer auszuweisen.

Bedingungen für die Anstellung bilden die Staatsbürgerschaft in einem der beiden Staatsgebiete der Monarchie, die physische Eignung und das nicht überschrittene 40 Lebensjahr.

Mit der erwähnten Professur ist dormalen ein Jahresgehalt von 3800 Kronen mit dem Ansprüche auf zwei Alterszulagen von 400 und drei weiteren von 600 Kronen nach je fünf Jahren fortgesetzter Dienstleistung an der Anstalt, verbunden. Ferner ist damit der Anspruch auf eine competente Wohnung im Akademiegebäude oder das systemmäßige Quartieräquivalent von 1500 Kronen sowie die Pensionsbefähigung nach dem Militärversorgungsgesetze verbunden.

Die Professoren der Marine-Akademie gehören dem Stande der Marinebeamten für das Lehramt an.

Während der Dienstleistung unter 10 Jahren bekleiden sie die VIII. Rangklasse und können nach Erlangung der zweiten Alterszulage, wobei eine im Civil-Staatsdienste etwa zurückgelegte und anrechnungsfähige Lehrendenzeit eingerechnet wird, in die VII. Rangklasse vorrücken.

Die in Verwendung an anderen Staats-Lehranstalten zugebrachte Dienstzeit wird auch bei eintretender Pensionierung gemäß den Bestimmungen (§ 8, lit. b) des Gesetzes vom 27ten December 1875, betreffend die Militärversorgung der Personen des k. und k. Heeres, der k. und k. Kriegsmarine und der k. k. Landwehr, angerechnet.

Das Schuljahr dauert an der Marine-Akademie 9 1/2 Monate, worauf eine vier- bis sechswochenliche Instruktionsreise zur See erfolgt; an dieser letzteren nimmt eventuell einer der Professoren theil.

Die Gesuche sind mit dem Nachweise über die Erfüllung der im Eingange angeführten Bedingungen und unter Anführung eventueller

Kenntnisse fremder Sprachen oder wissenschaftlicher Leistungen bis längstens 1. Juni d. J. an das k. k. Reichs-Kriegsministerium, Marine-Section, einzufenden.

Wien, im April 1901. Vom k. und k. Reichs-Kriegsministerium Marine-Section.

(1889) 3-2

Erledigte Dienststellen.

Eine Finanz-Obercommissärsstelle in der VIII., eventuell eine Finanzcommissärsstelle in der IX. und eine Steuerinspectorstelle in der X. Rangklasse mit den gesetzlichen Befugnissen.

Bewerber haben ihre Gesuche unter Anführung der vorgeschriebenen Erfordernisse insbesondere der Kenntnis beider Landes- und Provinz-Sprachen binnen vier Wochen beim Präsidium der k. k. Finanzdirection in Laibach einzubringen.

Laibach am 15. Mai 1901.

(1881) 3-2

Kundmachung.

Minuendo-Elicitation. Für die Vergebung des Banes einer bezugsweise vierklassigen Volkschule in Johannisthal, Gerichtsbezirk Ratibach, findet am

8. Juni d. J., um 11 Uhr vormittags, eine Minuendo-Elicitation in der Gemeindefanzlei zu Johannisthal statt.

Die Gesamtkosten des Banes betragen 34.955 K 50 50 h.

Das im vorhinein zu erlegende Gebot beträgt 1750 K.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bankbürgschaft erliegen hiermit zur Einsicht. R. k. Bezirksgericht Gurtsfeld, am 14ten Mai 1901.

Razglas

o državnih konjerejskih darilih za kobile in zrebice, ki se bodo l. 1901. delila na Kranjskem.

Na Kranjskem se bodo l. 1901. delila državna darila za konjsko rejo:

- a) za kobile z zrebetom, ki se sesa ali je že odstavljen; b) za mlade zaskočene kobile in c) za zrebice v naslednjih sedmih konkurenčnih postajah: dne 3. septembra 1901. l. ob 10. uri dopoldne v Lescah za konje noriškega plemena na okrajno glavarstvo Radovljica,

Kundmachung

über die in Krain im Jahre 1901 stattfindende Vertheilung von Staatspferdezuchtsprämien für Mutterstuten, gedeckte Stuten und Stutfohlen.

In Krain wird für das Jahr 1901 die Vertheilung von Staatspferdezuchtsprämien:

- a) für Mutterstuten mit Fohlen, b) für junge gedeckte Stuten und c) für Stutfohlen in den sieben nachbenannten Concursstationen stattfinden: am 3. September 1901 um 10 Uhr vormittags in Lees für Pferde der Rasse der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf,